

Bonn

BONNER RUNDSCHAU

20 MÄRZ 1974

BEETHOVENHALLE

BONN 1974

GENERAL-ANZEIGER

20 MÄRZ 1974

Chilenischer Dirigent mit hoher Begabung

J. P. Izquierdo leitete das B-Konzert

BONN. Das 5. Konzert der Reihe B stand am Montagabend unter einem günstigen Stern: Einen spanischen Pianisten und einen chilenischen Dirigenten hatte man gewonnen, um ein Programm mit französischen und spanischen Werken zu gestalten.

Juan Pablo Izquierdo, Chilene des Jahrgangs 1935, der damit sein Debüt beim Orchester der Beethovenhalle gab, darf als eine außerordentliche Erscheinung unter den Dirigenten der jüngeren Generation angesehen werden. Was beim einleitenden Fantasiespek des „Alborada del Gracioso“ von Maurice Ravel noch als Exaktheitsfanatismus hätte gelten können, wurde in de Fallas „Spanischen Gärten“ schon zu schwingend-schwebender Eleganz und bewährte sich schließlich an César Francks d-Moll-Sinfonie als lebendige und formgliedernde Kraft: Izquierdos Fähigkeit nämlich, Rhythmus und Dynamik stets in sinnfälliges Verhältnis zueinander zu setzen, daraus Übergänge zu entwickeln — kurz: den wirklich großen Bogen zu spannen. Dieses Gespür für die Verhältnisse musikalischer Ausdruckswerte zueinander ließ ihn stets das rich-

tige Maß finden, auch in entscheidenden Momenten sein enormes Temperament zügelnd.

So entfaltete die Franck-Sinfonie in ihrem Abwechseln mehr „statischer“ und „dynamischer“ Partien sowohl im Ganzen wie bis in einzelne Takte hinein eine ungeahnte Macht und Großartigkeit: Die Ecksätze, dramatisch gesteigert, schlossen den betont ruhig genommenen und in seinen Feinheiten voll ausgekosteten Mittelsatz ein — auch von allen Gruppen und Solisten des Orchesters eine ungewöhnliche Glanzleistung von erstrangigem Format.

Die „sinfonischen Impressionen“ Manuel de Fallas, die „Nächte in spanischen Gärten“ nachklingen lassen, waren bei Izquierdo und dem Spanier Joaquín Achucarro in allerbesten Händen: Ebenso temperamentvoll wie sicher wußte der Pianist seinem brillanten Klavierpart viel Farbe und Klangzauber abzugewinnen und den „Impressionen“ gleichsam greifbare Gestalt zu geben. Besonders gut geriet das Zusammenspiel mit dem Orchester im rhythmisch delikaten und schwierigen Finalsatz.

—muk

PATRIMONIO UC

SINFONIEKONZERT IN DER BEETHOVENHALLE:

Abend mit spanischen Akzenten

GASTDIRIGENT AUS CHILE — PIANIST AUS BILBAO

Von Hans G. Schürmann

Da es kein wirklich ausgewachsenes „spanisches“ Klavierkonzert gibt, haben es spanische Pianisten nicht leicht, wenn sie sich in sinfonischen Konzertrahmen quasi national produzieren wollen. Meist fällt die Wahl dann auf die „Nächte in spanischen Gärten“.

Manuel de Fallas, in denen das Klavier freilich keine sehr wesentliche, zumindest keine „konzertante“ Rolle spielt und offenbar nicht einmal in typisch spanischer Kleidung und Rhythmusmanier (die sich vornehmlich im Orchester abspielt) eingesetzt erscheint. Nach allem, jedenfalls keine sehr dankbare Aufgabe für einen Konzertpianisten und für den 40jährigen Joaquín Achucarro aus Bilbao, der mit zwanzig bereits den Mott-Preis gewann und seither ziemlich erfolgreich in aller Welt konzertiert hat, gewiß kein Stück, mit dem er bei seinem ersten Auftreten in Bonn die Herzen des hiesigen Publikums spontan und im hin-zureißenden Sturm hätte erobern können. Die dabei allerfalls vermittelte Ahnung von seinem außerordentlichen pianistisch-virtuoseren

Können ließ immerhin den Wunsch aufkommen, ihn bald, mit dankbareren Aufgaben betraut, auf einem Bonner Podium wiederzusehen.

Mit dem chilenischen Gastdirigenten des Abends, Juan Pablo Izquierdo, dem sich ebenfalls über einen spektakulären Preisgewinn (Mittropoulos-Wettbewerb) der Weg in die internationale Karriere geöffnet hatte, fand sich Achucarro, übrigens in bestem Einverständnis, was auch vom Orchester der Beethovenhalle gesagt werden kann, das sich schon in der Eröffnungssinfonie des Abends — Ravels Orchesterfassung des „Alborada del gracioso“ — von den feurigen, weit ausholenden Geisten des Castes am put engagiert, ins klangblühende spanische Flair der Komposition hatte hineinbeben lassen. Der Eindruck, daß dabei im Feuer des rhythmisch hart pointierten Bläser- und Schlagzeuggeflechtes manchmal die dynamischen Relationen zwischen den Gruppen etwas aus dem Gleichgewicht gerieten, erschien durch sorgfällige Detailzeichnungen und raffiniert ausgewogene Mixturen an anderen Stellen wieder wettgemacht.

Gespür für diffizile Klangvaleurs und die Spannkraft, mit denen Chroma und klangfarbliche Entwicklungen die formal definierte Progression eines sinfonischen Konzerts zwingender und effektiver voranzutreiben vermögen, zeigte Izquierdo auch an César Francks d-Moll-Sinfonie nach der Pause. Gewiß ließ auch er sich nicht die Möglichkeiten des interpretatorischen und dirigentischen Schaustücks entgehen, die der Partitur inhärent zu sein scheinen, aber die Eigenwilligkeiten in Tempo und Dynamik, die er demonstrierte, erschienen nicht völlig jenseits der internen Vernunft der Musik und von den Musikern des Orchesters akkurat und einschmiegsam nachvollzogen. Das Publikum war sehr zufrieden und klaische stürmischen Beifall.

Chilean Conductor with great Talent.

J.P. Izquierdo led the B-Concert.

BONNER RUNDSCHAU 20th March 1974

**JUAN PABLO IZQUIERDO
BEETHOVENHALLE ORCHESTRA
MARCH, 1974, BONN**

Bonn. The 5th Concert in the B series on Monday evening stood under a propitious star: A Spanish pianist and a Chilean conductor had been brought to form a program of French and Spanish works. Juan Pablo Izquierdo, a Chilean born in 1935, who made his debut with the orchestra in the Beethovenhalle, can be considered as an extraordinary appearance among the conductors of the younger generation. What could still be considered a fanaticism for exactness in the introducing spell of Maurice Ravel's "Alborada del Gracioso", became in de Fallas' "Spanish Gardens" a swinging, floating elegance, proved itself ultimately to be a ~~powerful~~ life-giving and form-shaping force in César Franck's D minor Symphony: namely Izquierdo's ability constantly to bring rhythm and dynamics into a perceptible relationship, and to develop from it nuances - in short: to ~~span~~ span the really great arch. This feeling for the relationships between the values of musical expression to one another allowed him at all times to find the right measure, also to bridle his enormous temperament at decisive moments.

In this way the Franck symphony unfolded in its alternating of more "static" and "dynamic" parts, both as a whole and even in the individual cadences, an unsuspected might and grandiosity: The corner movements, dramatically enhanced, held together the middle movement, taken quietly in its tones and fully-savoured - also from all the groups and soloists of the orchestra it was an extraordinarily brilliant performance of first-class format.

The "Symphonic Impressions" by Manuel de Falla, which have the ring of "Nights in Spanish Gardens", were in the best hands with Izquierdo and the Spaniard Joaquin Achucarro, : equally full of temperament as sure the pianist knew how to bring out much colour and tone magic in his piano parts and give tangible form to the "Impressions". The final movement was especially successful in the together playing with the orchestra despite its delicate rhythm and difficulty.